

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.  
Verantwortlicher: Sammler Nummer 25 241  
Für die Nachdrucke: 20017.

Bezugs-Gebühr bei wöchentlicher Zustellung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 21,—  
Einzelsammler M. 8,—, Sonntagsausgabe M. 10,—.  
Unzeigen-Preise. Die 11spaltige Zeile vom breiten Jetté M. 20,—, anherbehold Schiens M. 25,—, Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 11spaltige Zeile u. Verträge 25,—, Nachsch. Vorkaufspreise im Tarif. Anzeigen. Verträge gegen Vorauszahlung.

Gedruckung und Hauptvertriebsstelle  
Marianstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Joseph A. Reichardt in Dresden.  
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit bewilligter Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Café Hülfert**  
Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

*Ernst Lange*  
Koffer- u. Taschenfabrik  
König Johannstr. Pinnascher-Platz

**Bücher-Bibliotheken**  
Kupferstiche, Handzeichnungen, auch große Objekte, kunst  
**Buchhandlung v. Zahn & Jaensch**  
Weissenhausstraße 10, neben dem Central-Theater

## Entspannung im Orient.

### Rückzug der türkischen Truppen auf Erenköj.

London, 1. Okt. Von maßgebender Seite verlautet, daß in der Lage im nahen Osten eine merkliche Entspannung eingetreten sei. Die türkischen Truppen haben sich auf Erenköj zurückgezogen. Die britischen Behörden legen deshalb nicht länger Beschränkungen wegen etwaigen unmittelbaren Verwicklungen. Es ist vereinbart worden, daß die Frage der völligen Zurückziehung der türkischen Truppen aus der neutralen Zone von einer Konferenz der Alliierten Mächte und türkischer Generale behandelt werden soll, die wahrscheinlich am Dienstag in Madania stattfinden soll. Da erst die Ergebnisse dieser Konferenz abgewartet werden müssen, ist, falls keine unerwarteten Ereignisse eintreten, keine bedeutsame Veränderung in der Lage vor Mittwoch oder Donnerstag zu erwarten. Der britische Standpunkt ist nach wie vor der von den Alliierten in Paris vertretene, nämlich, daß

1. kein weiteres türkisches militärisches Eindringen in die neutrale Zone erfolgen darf, und
2. daß vor Abschluß des Krieges den Kemalisten nicht gestattet werden dürfte, nach Europa überzugehen. (W. T. B.)

### Eine Räumungskonferenz der Alliierten und der Türkei.

Paris, 1. Okt. Havas berichtet aus Smyrna: Franklin Bouillon habe seine ursprüngliche Absicht, sich mit Mustafa Kemal nach Angora zu begeben, aufgegeben. Er sei nach Konstantinopel gereist. Der französische Delegierte habe sehr lange Unterredungen mit Kemal und den in Smyrna anwesenden Ministern gehabt. Er habe ihnen den Standpunkt der Alliierten zur Kenntnis gebracht und deren Gründe erläutert. Den Alliierten liege der Vorschlag zu einer militärischen Konferenz vor, die am 8. Oktober in Madania stattfinden soll, um die Bedingungen zur Räumung der neutralen Zone und Thrazien festzusetzen. Dieser Vorschlag sei den interessierten Regierungen zur Annahme übermittelt worden. Frankreich habe schon zugestimmt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde England auf dieser Konferenz durch General Harrington vertreten sein, Frankreich durch General Charpe, Italien durch General D'Amico, die Türkei durch Kemal Pascha. Es sei wahrscheinlich, daß Franklin Bouillon in Konstantinopel mit General Harrington zusammentreffen und ihn über die Ansichten Kemal unterrichten werde. (W. T. B.)

### Die Vereinbarung über die Räumung Thraziens.

Paris, 1. Okt. Wie Havas aus Rom meldet, sind die Bedingungen, die zwischen Franklin Bouillon und Kemal Pascha über die Räumung der neutralen Zone und Thraziens festgesetzt seien folgende:

Thrazien wäre sofort durch die Alliierten zu besetzen, die vorläufig mit Hilfe von etwa 1000 Mann, die in Adrianopel zu stationieren wären, und mit Hilfe von kleineren Abteilungen, die an verschiedenen strategischen Punkten von Gallipoli unterzubringen wären, die Verwaltung zu sichern hätten. Dann werde Thrazien in einem Monat einer Kommission übergeben werden, die von französischer Generalmerie unterstellt würde. Letztere bliebe im Besitze der Provinz bis nach Abschluß des Friedens. Bouillon betonte, daß diese Lösung innerhalb 48 Stunden erfolgen müsse, denn Mustafa Kemal Pascha bestünde darauf, daß Thrazien den Türken nicht in so verheerendem Zustande übergeben werde, wie sie Anatolien nach dem Rückzuge der Griechen vorgefunden hätten. Man dürfe also keine Zeit verlieren, um die vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen. (W. T. B.)

### Das neue griechische Kabinett.

Athen, 1. Oktober. Das neue Kabinett setzt sich, wie jetzt offiziell feststeht, wie folgt zusammen: Papanas, Premierminister, Politis, Außenminister, Kapitan Papanas, Marineminister, General Vazaniotis, Kriegsminister, Kanellopoulos, Wirtschaftsminister, Diomedes, Finanzminister, Waffiliu, Justizminister. Der Posten des Innenministers steht noch aus.

### Abfahrt König Konstantin aus Griechenland.

London, 30. Sept. Neuer erzählt, daß der vormalige König Konstantin, die Königin Sophie und die Prinzessin Mikolau und Andreas am Sonnabend an Bord eines griechischen Rauffahrtsschiffes abgefahren sind. Wittermeldungen zufolge wird sich Konstantin nach Palermo begeben.

### Benzelos in London.

London, 30. Sept. Benzelos ist heute vormittag in London eingetroffen. Er erklärte bei seiner Ankunft, seine Reise nach London stehe mit privaten Angelegenheiten im Zusammenhang und er beabsichtige mehrere Wochen in London zu verbringen. „Evening Standard“ bezweifelt den Besuch des griechischen Staatsmannes in London im gegenwärtigen Augenblick der englisch-türkischen Krise als unangebracht.

## Das Ende der Genfer Völkerbundstagung.

### Lord Balfour über die Völkerbundshilfe an Oesterreich.

Die letzte Sitzung der Völkerbundversammlung am Sonnabend wurde ausschließlich der

#### Oesterreichischen Frage

gewidmet und der Abschiedsrede des Präsidenten Edwards. Am Beginn der Sitzung hielt im Namen des Völkerbundes Lord Balfour eine lange Rede, in der er ein Exposé der Arbeiten des Rates in der Oesterreichischen Frage gab, die, wenn auch noch nicht abgeschlossen, doch die großen Linien aufgestellt haben. Nach einem Rückblick auf die früheren Bemühungen des Völkerbundes zugunsten Oesterreichs erklärte Balfour, daß es bei der gegenwärtigen Lage

#### nur eine Lösung

gebe, innere Reformen mit Hilfe einer äußeren Anleihe. Diese Anleihe sei nur denkbar, wenn die vier Mächte, die gemeinsam mit Oesterreich im 5. Auschuß saßen, zum größeren Teil die Anleihe garantierten. Ueber diesen Punkt sei man sich einig geworden. Die vier Mächte hätten die Garantie zu je 20 Prozent übernommen, und die letzten 20 Prozent sollten durch andere Staaten gedeckt werden. Ebenso notwendig sei aber auch bei aller Wahrung der Unabhängigkeit Oesterreichs die

#### Eingehung einer Kontrolle,

deren Bestimmungen in einem besonderen Protokoll von allen Beteiligten zu unterschreiben und unter der Ägide des Völkerbundes durchzuführen seien. Balfour hob mit warmen Worten die persönliche Mitarbeit des Oesterreichischen Bundeskanzlers Seipel hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach Abschluß der Versammlung in wenigen Tagen die Frage vollständig erledigt sein werde. In öffentlicher Sitzung wurde dann der Völkerbundsrat die Ergebnisse seiner Arbeit, das Abkommen sowie das gesamte Aktenmaterial bekanntgeben. Balfour bezeichnete am Schluß seiner Rede den Tag, an dem der Völkerbund seinem Mitgliede Oesterreich die Möglichkeit der Wiederaufrichtung und des nationalen Weiterlebens biete, als einen großen Tag im Leben des Völkerbundes, da die Regelung der Oesterreichischen Frage nicht nur diesem einen Lande, sondern der ganzen Welt zum Velle gereichen werde.

Balfours Rede wurde wiederholt durch stürmischen Beifall unterbrochen. Nach ihm sprach im Namen der Oesterreichischen Delegation und insbesondere des anwesenden Bundeskanzlers Graf Neudorff, der dem Völkerbund für seine Bemühungen dankte, die hoffentlich zu einem

vollen Erfolg führen würden. Die Schwierigkeiten seien allerdings noch nicht alle überwunden. Oesterreich habe gehofft, daß heute das Abkommen unterzeichnet werden könne und damit unter Wahrung der Oesterreichischen Unabhängigkeit vor aller Welt bekanngegeben werde, daß das Werk der finanziellen Hilfe unter der Ägide des gesamten Völkerbundes abgeschlossen sei. Leider sei das nicht möglich gewesen. Aber wenn die Versammlung auch auseinandergehe, so bleibe doch der Rat beieinander. Graf Neudorff schloß mit der Versicherung, daß, sobald das Abkommen abgeschlossen sei, Oesterreich sich mit voller Kraft seinem Wiederaufbau zuwenden und alle übernommenen Verpflichtungen erfüllen werde.

In seiner Schlussrede führte Präsident Edwards über die

#### Universalität des Völkerbundes

aus: Während des ersten Jahres umfaßte der Völkerbund nur die Alliierten und die neutralen Länder; heute haben noch zwei der früheren Feinde der Alliierten nicht nur ihre Aufnahme in den Völkerbund gebeten. Alle Länder, die um ihre Aufnahme nachsuchten, sind heute Mitglieder des Völkerbundes. Die außerordentlich wichtige Doktrin von der Universalität des Völkerbundes, wie sie von der Argentinischen Republik auf der ersten Versammlung proklamiert wurde, erhält gegenwärtig allmählich ihre Bestätigung durch diese Tatsache. Auch ich besonders darauf hinweisen, mit welcher Freude der Völkerbund die große mexikanische Ratton aufnehmen wird an dem Tage, an dem sie sich uns beigesellen will. Für alle Staaten des lateinischen Amerika wie für alle Länder unseres Kontinents würde das ein unendlich wertvolles Ereignis sein. Edwards erwähnte mit besonderer Anerkennung die historischen Resolutionen der Adräungskommission und die Aufnahme Ungarns, daß in der Zusammenarbeit mit anderen Ländern eine gerechte Entschädigung für seine Leiden finden müsse.

Nachdem sich der Beifall gelegt hatte, mit dem die Versammlung und das Publikum die sehr eindrucksvolle, mit bewegter Stimme vorgetragene Rede Edwards' aufnahm, erklärte der Präsident die dritte Tagung des Völkerbundes für geschlossen.

Die Völkerbundversammlung wählte zu nichtständigen Mitgliedern des Völkerbundsrates folgende Staaten: Brasilien mit 42 Stimmen, Spanien mit 40 Stimmen, Uruguay mit 40, Belgien mit 36, Schweden mit 35 und China mit 27 Stimmen. Die kleine Entente, für die Jugoslawien vorgeschlagen war, erhielt nur 15 Stimmen und wurde infolgedessen nicht gewählt. Die vier bisherigen nichtständigen Mitglieder wurden wiedergewählt.

## Zu Hindenburgs Geburtstag.

Von General v. Art. a. D. v. Stein.

Wohlt der Herr hat unsern Generalfeldmarschall v. Hindenburg über das biblische Alter hinaus bis zu diesem 75. Geburtstag geführt und ihn an Leib und Seele gesund erhalten. Das deutsche Volk hätte allen Grund, diesen Tag mit ihm zu feiern. Nicht rauhbeinige Bestie sind dazu nötig in dieser ersten Zeit. Aber jeder Deutsche sollte heute des großen Mannes in Dankbarkeit gedenken, der die alte Treue und Tapferkeit gewahrt hat, die einst des deutschen Volkes Tugenden waren. Diese Tugenden sind in ihm verkörpert. Sie haben sich im Glück und Unglück bewährt. Aber ein großer Teil unseres Volkes steht dieser stillen Größe kumpf oder gar feindselig gegenüber. Verirrte Toren beschimpfen ihn als Mörder und Blutgund. Napoleon konnte ungezählte Tausende seinem Ehrgeiz opfern und einen toten Grenadier an seinem Wege als „geringe Ware“ bezeichnen. Unser deutscher Führer hat anders gedacht und empfunden. Was wissen die verblendeten Narren von der schweren Last der Verantwortung, die auf seinen Schultern ruht! Er war sich ihrer stets bewußt, wenn er den Einsatz wagen mußte, der nur unter schweren Opfern unzähliger Kameraden zum Erfolge führen und das Unheil von seinem Volke abhalten konnte. Für ihn galt es die höchste Verantwortung, die nicht nur vor Menschen zu tragen war. Als frommer und gläubiger Christ fühlte er sich vor seinem Gott verantwortlich, eine Verantwortung, die leider in unserem Volke geschwunden ist. Es ist kein Wunder, wenn die Leute, die den Feldmarschall verstanden haben, in dankbarer Verehrung zu ihm aufblicken. Feindselige Führer haben dem deutschen Volke sagen müssen, daß sie ihn für einen großen Führer, vielleicht für den größten Führer hielten. Der kritische Deutsche möchte ihm seine selbständige Größe nehmen. Er kommt dabei in einige Verlegenheit, indem er den ihm so verhassten Ludendorff als den geistigen Urheber vor den Feldmarschall stellt. Das Verhältnis beider großen Männer ist viel zu rein gewesen, als daß es durch neidische Kritik verdunkelt werden könnte. Erinnere ich mich recht, so hat Hindenburg selbst einmal geäußert, er habe keine Veranlassung gehabt, die ihm vorgelegten Pläne zu ändern, da er sich mit ihnen in vollkommener Uebereinstimmung befunden habe. Es ist kein Zeichen von Größe, an den Vorlagen der Mitarbeiter grundsätzlich zu deuteln und zu ändern. Wahre Größe läßt jedem seinen Anteil an dem gemeinsamen Werke. Er macht es zu seinem Eigentum durch die Verantwortung, die er dafür übernimmt und die er allein zu tragen hat.

Vor vielen Jahren habe ich das Glück gehabt, an der Schlusstage der Kriegsakademie in der Abteilung teilzunehmen, die der damalige Major v. Hindenburg führte. Alle Teilnehmer haben diese Zeit in der glücklichsten Erinnerung behalten. Hindenburg war nicht nur Lehrer und Vorgesetzter, sondern auch der beste Kamerad. Schon damals war für ihn und sein Handeln bezeichnend seine unerschütterliche Ruhe. Er verstand es meisterhaft, auch seine Schüler zur Ruhe zu erziehen. Wer die Einwirkungen des Krieges auf die handelnden Personen kennt, wird diese Eigenschaft als kostbares Gut schätzen. Den Feldmarschall hat sie nie verlassen, weder auf den Höhen des Glücks, noch in der Tragik des Unglücks. Immer ist er sich selbst und seiner Ueberzeugung treu geblieben.

Wenn einmal die späte Zukunft, frei von den Irrungen der Jetztzeit, die gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes und Deeres in diesem Riesenkampfe im richtigen Lichte erschaffen wird, dann tritt vielleicht die Gestalt des Feldmarschalls sagenhaft umhoben vor die Nachfahren hin, um ausgesöhnt zu werden den großen Deutschen, die unserm Volke Führer und Vorbild geblieben sind. Wir Mitlebenden aber wollen dankbaren Gedenks zu unserem Feldmarschall aufblicken und uns seiner Gegenwart freuen. Allen Wegern zum Trost erblicken wir schon heute in ihm die persönliche Darstellung des deutschen Heldentums, die uns den Mut gibt, in dieser tiefsten Not der Hoffnung zu leben:

Deutschland kann nicht vergehen!

## Der deutsche Boden dem deutschen Volke!

Karlruhe, 1. Okt. Die Tagung des Bundes der deutschen Bodenreformer fand heute mit einer großen Versammlung im Festballsaale ihren Abschluß. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der auf die Gefahren hingewiesen wird, denen wir durch die Bodenverkäufe an Landfremde ausgesetzt sind. Wir würden dadurch zu Anachronen fremder Völker im eigenen Lande. Die Versammlung forderte ein Bodenreformgesetz, wie es der länderliche Beirat für Heimstätten beim Reichsarbeitsministerium entworfen habe. Jeder deutschen Familie müsse eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnung und Wirtschaftshütte gesichert werden. Der deutsche Boden dem deutschen Volke! Dieser Ruf aus dem Grenzlande Baden müsse im ganzen Reiche gehört werden. (W. T. B.)

## Der Reichshädtebund zur Hof der deutschen Gemeinden

Der Reichshädtebund hat folgende Entschließung gefaßt: Der Gesamtvorstand des Reichshädtebundes beantragt die baldige Aufhebung der Auskunftsspflicht für Sparkassen und Banken sowie des Depotzwanges. Zur Steuerung der Kapitalflucht werden scharfe Sonderbestimmungen für die Grenzgebiete empfohlen. Eine weitere Entschließung besagt: Der Gesamtvorstand des Reichshädtebundes stellt fest, daß die finanziellen Verhältnisse der ihm angehörenden Städte ganz unhaltbar geworden sind und daß auch die vom Reiche in die Wege geleitete Liquidation bei weitem nicht genügt, um die infolge der Geld- und Kreditnot bevorstehende Katastrophe aufzuhalten.